

Zu diesem Heft

In Heft 2 (1992) veröffentlichte *Communicatio Socialis* einige Diskussionsbeiträge zum Thema „Radikaler Konstruktivismus“ in der Publizistik. Der erste Artikel des vorliegenden Heftes von *Niklas Luhmann* „Der 'Radikale Konstruktivismus' als Theorie der Massenmedien? Bemerkungen zu einer irreführenden Debatte“ greift auf diese Diskussion zurück und beschäftigt sich mit dem Vorwurf, der Konstruktivismus führe „zu einer Beliebigkeit der Erkenntnis“. Gerade das Gegenteil – so Luhmann – sei der Fall. Im Sinne einer Klarstellung gegenüber Mißdeutungen benennt Luhmann in seinem Beitrag systemtheoretische Grundpositionen, um auf diesem Hintergrund dann jene Problemfragen anzusprechen, die zu beantworten wären, wenn man die systemtheoretischen Prämissen des operativen Konstruktivismus für eine angemessene Theorie der Massenmedien fruchtbar machen will.

Auf das weite und bisher nur in Ansätzen aufgearbeitete Verhältnis von Film und Religion gehen die weiteren Artikel dieses Heftes ein. Anhand ausgewählter Beispiele aus dem zeitgenössischen Film werden von *Reinhold Zwick* unter dem Titel „Abgründe und Hoffnungsspuren. Facetten des Bösen im zeitgenössischen Film“ Entwicklungslinien in der filmischen Bearbeitung des moralisch Bösen vorgestellt und mit Blick auf theologisch relevante Fragestellungen (z. B. Freiheit, Theodizee-Problem, Schuld und Erlösung) diskutiert. *Silvain de Bleckere* befaßt sich ebenfalls auf der Grundlage ausgesuchter Filmbeispiele mit der Relevanz religiöser Motive im gegenwärtigen Film und verdeutlicht, inwiefern von den früheren Frontstellungen zwischen Film und Religion in der gegenwärtigen Cinematographie keine Rede mehr sein kann.

Im Berichtsteil informieren *J. Innerhofer* über ein internationales Symposium zur Aus- und Weiterbildung kirchlicher Journalisten und *H. Boverter* über einen moraltheologischen Kongreß an der Universität Salzburg zu Fragen der Moral in einer massenmedialen Kultur. Mit dem Bericht über die Bedeutung der Kirche im Kontext sozialer Kommunikation in Osteuropa von *L. Lukács* setzt *Communicatio Socialis* die in früheren Heften bereits begonnene Reihe der Lageberichte zur sozialen Kommunikation aus Osteuropa fort. Abgeschlossen wird der Berichtsteil mit einer Notiz über die Einstellung des katholischen Medienzentrums in den Niederlanden (*F. Oudejans*) und über den Vorschlag von Kardinal Deskur, eine Bischofssynode zum Thema Massenmedien abzuhalten (*C. Kramer von Reißwitz*).

Wenn sich hochrangige Vertreter des Vatikans mit dem Islamischen Weltbund in Tripolis (Libyen) zu einer Expertentagung treffen, so ist das allein schon ein bemerkenswerter Vorgang. Wenn dabei dann

auch noch die Darstellung der Religion in den Massenmedien als Tagungsthema gewählt wird, mag die Brisanz eines solchen Treffens erst recht deutlich werden. Im Oktober 1993 fand dieses Treffen statt. Neben zentralen Passagen aus einem Referat des Untersekretärs des Päpstlichen Rates für die sozialen Kommunikationsmittel *H. P. Röthlin* dokumentiert *Communicatio Socialis* auch das von der Konferenz verabschiedete Schlußkommunique.

Noch ein Wort zum Verlagswechsel:

Über 20 Jahre erschien *Communicatio Socialis* im Verlag Ferdinand Schöningh. Nicht zuletzt durch das wohlwollende Engagement des Seniorchefs im Haus Schöningh konnte sich *Communicatio Socialis* als wissenschaftliche Zeitschrift über viele Jahre entwickeln und als Fachorgan für das interdisziplinäre Gespräch zwischen Kirche, Theologie und Publizistik etablieren. Dafür sei an dieser Stelle ausdrücklich gedankt!

Verlagsinterne Gründe haben nun aber einen Verlagswechsel notwendig gemacht. Wir freuen uns, daß der Matthias-Grünewald-Verlag *Communicatio Socialis* ab 1994 in sein Programm aufgenommen hat, und wir hoffen auf eine gute Zusammenarbeit.

Helmuth Rolfes